



„Kaufen Sie nichts, bloß weil es NEU ist“

Philippe Starck ist einer der bekanntesten Designer der Welt. Er entwirft quasi alles: Besteck, Badewannen, Hotels und immer wieder Stühle. Ein Treffen in Mailand

Wo immer Philippe Starck auftaucht, bildet sich ein kleiner Menschauflauf um ihn. Der 73-jährige Designer hat den Status eines Popstars –

und das seit mehreren Dekaden. Weibliche wie männliche Fans scharen sich auf der Mailänder Möbelmesse im Juni am Stand der vor allem für ihre Kunststoffmöbel bekannten Firma Kartell um ihn, stehen Schlange für ein Selfie. Und Starck, ganz freundlicher Bär, posiert bereitwillig, hat trotz Corona keine Berührungängste. Am Tag zuvor hatte er im Palazzo Citterio in einer ebenso minimalistischen wie theatralischen Licht- und Ton-Inszenierung seine Interpretation des Medaillon Chair von Dior vorgestellt. Starck hat den ikonischen Louis-XVI.-Stuhl – das Lieblingsmöbel von Couturier Christian Dior – überdacht, die Formen verschlankt, ihn in Metall gegossen und ihm einen neuen Namen gegeben: Miss Dior. Zum In-

terview bei Kartell erscheint der durchaus selbstironische Dampfplauderer in seiner Uniform aus anthrazitfarbenem Kapuzenshirt und schwarzem Sakko, begleitet von seiner Frau Jasmine Abdellatif, Kommunikationsdirektorin seiner Firma, die über seine Termine wacht und über ihn.

VON ANNEMARIE BALLSCHMITER

WELT AM SONNTAG: Sie haben eine Menge Bewunderer ...

PHILIPPE STARCK: Wissen Sie, wenn man so jung ist wie ich, so schlank, supersexy, charmant, dann hat man immer Fans.

Hat das über die Jahre zugenommen?

STARCK: Nein, das war eigentlich immer so. Manchmal haben wir auch Bodyguards.

JASMINE ABDELLATIF: Aber es ist schön.

Ich will mit Ihnen über Stühle sprechen. Haben Sie eine Ahnung, wie viele Sie über die Jahrzehnte entworfen haben?

STARCK: Nein, aber wissen Sie, warum? Ich habe

von nichts eine Ahnung. Ich mache ein Projekt am Tag, und das seit 40 Jahren. Das bedeutet eine gewisse Anzahl von Raketen, Flugzeugen, Stühlen, Uhren, Gläsern, allem.

Gibt es jemand in Ihrem Studio, der Buch führt?
STARCK: Ich glaube schon, dass jemand verfolgt, was ich mache.

ABDELLATIF: Wir selbst haben das nie getan, aber vor ein paar Jahren hat ein Journalist nachgezählt, und damals waren es mehr als 10.000 Objekte.

STARCK: Aber das war vor zehn Jahren.

ABDELLATIF: Die Preise und Auszeichnungen wiederum haben wir gezählt. Es sind 247.

STARCK: Manchmal überrascht mich das selbst. Dass jemand in seiner Karriere 250 Preise bekommen hat – und diese Karriere ist noch nicht zu Ende. Das bedeutet, wenn ich jetzt 250 habe, dann müssten es am Ende also 1000 oder 2000 sein.

ABDELLATIF: Dann müsstest du 250 Jahre leben.

Was hat es mit Ihrem neuesten Stuhl namens H.H., Her Highness, auf sich, der fast wie ein schlanker Thron wirkt?

STARCK: Claudio Luti, der Besitzer und CEO von **Kartell**, ist mein junger alter Freund. Er ist sehr elegant. Sowohl innerlich als auch äußerlich. Ein echter Aristokrat, eine wirkliche Hoheit. Vergangenes Jahr sagt er zu mir: Warum machst du nicht etwas sehr Würdevolles. Ich mochte diese Idee. Denn wir, die wir ständig im Laufschrift unterwegs sind, wir vergessen manchmal das Konzept von Würde und Haltung. Ich habe versucht, einen Stuhl zu entwerfen, der jemanden ohne Würde, so wie mich, in jemanden Würdevollen wie Claudio Luti verwandelt.

Und ist Ihnen das gelungen?

STARCK: Sehen Sie den Unterschied nicht? Heute Morgen war ich noch sehr gewöhnlich und jetzt, nachdem ich 30 Sekunden auf dem Stuhl saß, nicht mehr.

Wie erzeugt man als Designer Würde?

STARCK: Das ist einfach. Man muss nur darüber nachdenken, was wir sind, was wir verloren haben und was wir werden müssen. Ehrlich, freundlich, elegant – nicht unsere Kleidung, sondern im Umgang mit dir selbst, mit deiner Frau, deiner Gesellschaft und deiner Zivilisation. Du musst das Niveau der Eleganz deiner Gedanken erhöhen, wir vergessen all das. Ich selbst bin ein tougher Kerl. Ich mache gerne eine große Welle, ich fahre Motorrad, Boot, Flugzeug, bin immer im Wald, am und auf dem Meer, im Schlamm. Ich bin nicht sehr chic. Aber ich habe mein ganzes Leben lang versucht, Eleganz zu erreichen. Eleganz mit großem E. Eleganz im Umgang mit anderen. Das ist der Schlüssel. Ethisches Handeln. Träume auf hohem Niveau. Respektiere andere und dich selbst. Lüge nie. Stehe zu deiner Meinung.

Wie materialisiert man Eleganz und Haltung in einem Stuhl?

STARCK: Alles bedeutet etwas. Alles hat eine politische Bedeutung, eine sexuelle Bedeutung, alles spricht: Farben, Material, Linien. Das ist mein Be-

ruf. Ich bin kein Stylist, ich bin eher ein Semiotiker. Normalerweise ist das jemand, der sich nur mit der Bedeutung von Wörtern und Zeichen befasst. Ich kenne die Bedeutung von Wörtern, aber ich kenne auch die Bedeutung von allem, was uns umgibt. Ich kann Ihnen die Bedeutung jeder Farbe erklären, den Unterschied zwischen diesem und jenem Holz, sie mögen ähnlich aussehen, sind aber verschieden. Dieser Beruf hat mehr mich gewählt als ich ihn. Und durch einen glücklichen Zufall habe ich etwas zu sagen. Design ist meine Möglichkeit mich auszudrücken. Ich entwerfe nie ein Produkt einfach nur, um ein Produkt zu machen – das wäre langweilig. Es ist sehr interessant, wie man eine Art universelle Sprache kreieren kann. Und die habe ich durch meine Produkte geschaffen.

Als Sie für Dior den berühmten Medaillon Chair neu interpretiert haben, was steckte dahinter?

STARCK: Ich sollte hier nicht über Dior sprechen, weil wir bei **Kartell** sind. Aber es geht um Langlebigkeit, kulturelles Erbe und Ikonen und die Tatsache, dass Christian Dior dieser Ikone einen Namen gegeben hat.

Ist Nachhaltigkeit ein Thema für Sie, oder halten Sie das für überbewertet?

STARCK: Zuallererst: Man kann diesem Thema gar nicht genug Wichtigkeit beimessen. Es hat absolute Dringlichkeit. Es gibt nur eine Welt, in der wir leben – und sie stirbt. Ich kann mich glücklich schätzen, denn ich bin in die Nachhaltigkeit hineingeboren. Als ich sehr jung war, habe ich auf einer kleinen Insel ohne Elektrizität, ohne alles gelebt. Dort habe ich mit 17 einen Amerikaner kennengelernt. Ich fragte ihn: Was tust du? Und er sagte, ich bin ein Ökologe, ein Umweltschützer. Das war vor 50 Jahren. Ich sagte: Was ist das? Und er erklärte es mir. Seit dieser Zeit versuche ich, ebenfalls einer zu sein.

H.H. ist aus Plastik.

STARCK: Ich habe ganz am Anfang eine Wahl getroffen: Ich bin nicht gläubig, ich glaube stattdessen an die menschliche Intelligenz. Wir können Materialien schaffen, die vermeiden, dass Tiere oder Bäume getötet werden müssen, um ein großes Stück Holz zu bekommen. Deswegen habe ich Plastik, Plastik, Plastik verwendet. Und jetzt haben wir die Technologie, nachhaltiges Plastik herzustellen. Alles, was Sie hier sehen (*zeigt auf die Stühle um sich herum*), ist recyceltes Plastik, das wieder recycelt werden kann. Heute ist Plastik besser als alles andere. Wir töten nichts. Ich weigere mich, Bäume zu töten, um Massivholzmöbel zu machen. Deswegen arbeite ich mit Schichtholz, wir nennen es Smart Wood. Schauen Sie sich das an: fünf oder sechs Schichten, die weniger als einen Millimeter dick sind. So verbrauchen wir fast kein Material. Das ist für mich Nachhaltigkeit. Aber wenn man etwas wirklich Ökologisches machen will, bedeutet das, sich zweimal zu fragen, bevor man etwas kauft. Wenn man ehrlich ist, dann ist die Antwort in 80 Prozent der Fälle ein klares Nein. Falls man den Gegenstand wirklich braucht, muss man zu zeitlosem Design aus dem richtigen Material greifen.

Wäre es nicht am sinnvollsten, weniger neue Produkte auf den Markt werfen?

STARCK: Wir müssen Produkte entwerfen, die langlebig sind. Sie sollen nicht ein Jahr, nicht fünf Jahre halten, sondern ein ganzes Leben lang, am besten mehrere Generationen. Das Wichtigste ist, weniger zu kaufen, weniger zu produzieren, und das wenige, das man produziert, muss langlebig sein. Etwas zu kaufen, bloß weil es neu ist, muss aufhören. Wir haben lange genug nach der Maxime gelebt „Oh, das ist neu, ich will es haben“. Wir sind beispielsweise immer auf das nächste iPhone-Modell umgestiegen, sobald ein neues vorgestellt wurde, aber wir haben damit aufgehört. Nachhaltigkeit ist keine Option, sondern schlicht eine Notwendigkeit.



Auf dem Kopf: der Miss Dior Stuhl. In Rot: H.H. – Her Highness für **Kartell**. Links: das Starck-Hotel „Lily of the Valley“ in La Croix-Valmer. Unten: Superyacht „A“



Philippe Starck
Design-Zampano

Der 1949 geborene Franzose ist Sohn eines Luftfahrtgenieurs und seit mehreren Dekaden einer der berühmtesten zeitgenössischen Designer. Von der Zahnbürste bis zur Yacht, von der Armatur bis zum Hotel hat er schon alles entworfen. Sein wahrscheinlich bekanntestes Objekt ist die spinnenbeinige **Saftpresse** Juicy Salif. Seit 2007 ist Philippe **Starck** in vierter Ehe mit Jasmine Abdellatif verheiratet. Er hat fünf Kinder.